

Informationen zur Tour

Tourenverlauf:

27. September 2015

Fichtelgebirge*:

Mit dem Radlerbus* zum Fichtelsee* und zum Birkenhof* in Schönling*

Fichtelsee* – Seehaussteig – Seehaus* – Nußhardt* – Schneeberg* – Rudolfsattel* -
Schwesternfelsen* – Drei Brüder* – Rudolfstein* – Schönling

Einkehr: Seehaus*
Birkenhof, Schönling

ca. 12 km

Alle Fotos: Hence Bauer © 03.04.2011, 06.04.2014, 27.09.2015 (anderenfalls ist die Quelle angegeben)

Fichtelgebirge

<http://de.wikipedia.org/wiki/Fichtelgebirge>

Infos zum „Radlerbus“, der eigentlich eine „Erfindung“ aus dem Frankenwald ist, gibt es hier, mutmaßlich jedes Jahr neu:

<http://www.frankenwaldmobil.de/>

Fichtelsee

<https://de.wikipedia.org/wiki/Fichtelsee>

Seehaus

<http://www.seehaus-fichtelgebirge.com/>

Auf dieser Seite findet man die aktuellsten Informationen zum Seehaus. Unter dem Menüpunkt „Unterkunft“ findet sich ein Punkt „Chronik“, auf dem Dietmar Herrmann sehr detailliert auf die Geschichte des Seehauses eingeht.

Im „Lexikon Fichtelgebirge“ (Ackermann Verlag Hof 2000) schreibt er darüber Folgendes, eher allgemein Gehaltenes:

„Unterkunftshaus des FGV (922 m) im Zentralstock des Fichtelgebirges am Westrand des Seehügels auf einer großen Waldlichtung gelegen, nur zu Fuß zu erreichen ...

25 Betten, 30 Schlafstellen im Jugendlager, ganzjährig bewirtschaftet.

Es entstand 1762 als Zechenhaus für den Zinnbergbau; vom FGV 1928 neu erbaut. Gedenktafel erinnert an den Besuch Johann Wolfgang von Goethes am 1.7.1785.

Am Haus kreuzen sich die Hauptwanderwege Höhenweg, Mittelweg, Seenweg (und mittlerweile auch der Fränkische Gebirgsweg; Anmerkung des Infoblatt-Erstellers).

Der Name Seehaus taucht in den Akten des Forstamtes 1841 erstmals auf und deutet auf die Lage des Hauses oberhalb des Fichtelsees hin.

Der kleine Teich vor dem Gebäude wurde für die damalige Zinnwäsche angelegt.

200 m unterhalb des Hauses Gedenkstein an die Opfer des tragischen Busunglücks der FGV-Ortsgruppe Hof am 6.9.1992 bei Donaueschingen, bei dem 21 Wanderer ums Leben kamen. Viele der Verunglückten waren ständige Besucher des Seehauses.“

Nußhardt

<https://de.wikipedia.org/wiki/Nu%C3%9Fhardt>

Druidenlöcher oder Druidenschüsseln

Hierzu bemühen wir zunächst Dietmar Herrmann und das „Lexikon Fichtelgebirge“:

„Auch Opferkessel, Hexenkessel genannt. Kessel- oder muldenartige Vertiefungen an meist waagrechten Felsoberflächen (z.B. Kreuzfelsen am Rudolfstein, Nußhardt, Drechselstein, Backöfele, Schüssel, Hoher Stein, Reiseneggerfelsen, Saubadfelsen).

Der Aberglaube in der Fichtelgebirgsbevölkerung schreibt sie den Druiden, der keltischen Priesterkaste, zu, die dort Tier- und Menschenopfer den Göttern dargebracht haben sollen. Sie sind eine besondere Form der Granitverwitterung durch atmosphärische Einflüsse, also natürlich entstanden“.*

Bilder mit weiteren Druidenschüsseln kann man sich hier betrachten:

<https://www.google.de/search?q=druidensch%C3%BCsseln&biw=1920&bih=955&tbm=isch&tbo=u&source=univ&sa=X&ved=0CCoQsARqFQoTCPGL0-2hhMkCFYcXLAodM2sMuA&dpr=1>

Druide

<https://de.wikipedia.org/wiki/Druide>



Dr. Rudolf Zemek stammt aus Teplitz-Schönau in Nordböhmen. Seit einigen Jahren befasst er sich hobbymäßig mit dem Thema schalenartige Granitverwitterung im Fichtelgebirge. Mit Hilfe seines Freundes aus dem Fichtelgebirgsverein - Dietmar Herrmann - gelang es ihm alle bis dato zugänglichen Opferschüsseln zu erfassen und im bestimmten Sinne zu katalogisieren. Er konnte zusätzlich mögliche interessante geografische Zusammenhänge zwischen Opferschalen und anderen besonderen Punkten im Sechsräumerland und dem Hofer Land finden. Das alles ist in diesem Buch auf verständliche Weise niedergeschrieben und mit vielen Fotos eindrucksvoll dargestellt.

Das Buch ist ursprünglich erschienen im Heinz-Spähling-Verlag in Weißenstadt, zurzeit allerdings vergriffen. Evtl. findet man es irgendwo im Internet!

Ein weiteres Buch von Rudolf Zemek befasst sich mit ganz anderen geologischen Besonderheiten im Fichtelgebirge:



Ebenfalls im Heinz-Spähling-Verlag erschienen, 16,90 €

Rauher Kulm

[https://de.wikipedia.org/wiki/Rauher_Kulm_\(Oberpfalz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rauher_Kulm_(Oberpfalz))

Weitere Bilder vom Rauhen Kulm:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Rauher_Kulm_\(Oberpfalz\)?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Rauher_Kulm_(Oberpfalz)?uselang=de)

Schneeberg

[https://de.wikipedia.org/wiki/Schneeberg_\(Fichtelgebirge\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schneeberg_(Fichtelgebirge))

Aufklärungsturm (Bundeswehr)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Aufkl%C3%A4rungsturm_\(Bundeswehr\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Aufkl%C3%A4rungsturm_(Bundeswehr))

Türme gleicher Bauart befinden sich auch in Klaustorf (Schleswig-Holstein), auf dem Thurauer Berg bei Neu Tramm im Landkreis Lüchow-Dannenberg in Niedersachsen, in Stöberhai in Osterode am Harz und auf dem Hohen Bogen im Bayerischen Wald.

Backöfele

<https://de.wikipedia.org/wiki/Back%C3%B6fele>

Rudolfsattel

Hierzu findet man nicht viel, aber eine Seite des Arbeitskreises Heimatforschung Markt-leuthen weckt dann doch ein gewisses Interesse:

<http://www.heimatforschung-marktleuthen.de/rudolfstein.htm>

Schwesternfelsen oder Schwesternsteine

Wir zitieren Dietmar Herrmann:

„Felsburgen westlich des Höhenweges zwischen Rudolfsattel und Rudolfstein. Wegen ihrer Lage in der Nähe der Drei Brüder so genannt.“

Die Schwesternsteine finden auch Erwähnung tatsächlich in einem Roman, nämlich „Legend Of Brothers – Der Schatz der Rudolfsteiner“ von Susanne Hoch:



Legend of Brothers: Der Schatz der Rudolfsteiner

20. April 2011

von [Susanne Hoch](#)

Taschenbuch
EUR 8,90

Drei Brüder

[https://de.wikipedia.org/wiki/Drei_Br%C3%BCder_\(Schneeberg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Drei_Br%C3%BCder_(Schneeberg))

Relativ ausführlich behandelt die folgende Seite diese beeindruckende Felsformation:

http://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope_schoensten/54/index.htm

Dazu findet sich auch ein Kurzartikel auf der Seite von Weißenstadt:

<http://www.weissenstadt.de/tourismus/fichtelgebirge/berge-um-weissenstadt.html>

Geotop "Felstürme Drei Brüder"



Besonders stolz ist Weißenstadt auf die „Drei-Brüder-Felsen“ am Rudolfstein die zu einer der schönsten Geotope in Bayern zählen. Genannt wird der Rudolfstein auch „Matratzenlager“, da er aufgrund seiner Formation optisch diesen Eindruck macht. Die drei eng benachbarten Felstürme südwestlich des Rudolfsteins bilden eine imposante Felsgruppe aus Granitgestein, das vor ca. 285 Millionen Jahren entstand. Damals, gegen Ende des Erdaltertums, stießen im Bereich des heutigen Mittel- und Westeuropa mehrere Kontinent Teile zusammen. Das führte zur Bildung des Variszischen Gebirges. Dabei wurde ein Teil der Gesteine, nämlich Sedimente und vulkanische Gesteine der ehemaligen Kontinent Ränder und des dazwischen liegenden Ozeanbeckens, in die Tiefe versenkt. Unter den dort herrschenden Drücken und Temperaturen wurden Sie umgewandelt und teilweise aufgeschmolzen. Die dabei gebildeten Gesteinschmelzen stiegen an Schwächezonen in der Erdkruste auf, erreichten aber häufig nicht die Erdoberfläche, sondern erstarrten in mehreren Kilometern Tiefe zu sogenannten Intrusivgesteinen. Ein typisches Beispiel für derartige Gesteine sind die Granite des Fichtelgebirges. Im Laufe vieler Jahrmillionen wurde das Gebiet des Fichtelgebirges gehoben und durch Verwitterung und Abtragung tiefer liegende Gesteinsschichten freigelegt. So findet man heute die Granite, die tief in der Erdkruste entstanden sind, an der Oberfläche.

Rudolfstein

[https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolfstein_\(Fichtelgebirge\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolfstein_(Fichtelgebirge))

Schönlind bei Weißenstadt

[https://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%B6nlind_\(Wei%C3%9Fenstadt\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sch%C3%B6nlind_(Wei%C3%9Fenstadt))

Darüber hinaus entdeckt man auf der Weißenstädter Seite folgenden Eintrag im www, den ich für einigermaßen interessant halte:

Schönlind

Früher

Es litt schwer unter dem "Großen Krieg" zwischen 1618 und 1648. Bekannt ist es früher durch seinen umfangreichen Zinnbergbau gewesen. 1398 ist urkundlich eine große Waldbienenweide erwähnt. Die Blütezeit des Zinnbergwerks war zwischen 1513 und 1620. Damals richtete man ein eigenes Zechenhaus hier ein. Am Schneeberghang betrieb man eine Köhlerei, die für den nötigen Nachschub an Holzkohle sorgte.

Heute

Der kleine Ort Schönlind liegt südwestlich von Weißenstadt und hat heute 72 Einwohner und 4 landwirtschaftliche Betriebe.

Gastwirtschaft, Übernachtungsmöglichkeiten, Ferienwohnungen

Höhenlage

Schönlind 655 m ü. NN



Luftaufnahme Schönlind

Birkenhof Schönlind

<http://www.gasthaus-birkenhof.de/>

<http://www.gasthaus-birkenhof.de/gastronomie.html>